



Wisst ihr, was so richtig obergemein ist?

Anstatt die Sommerferien mit ihren Freundinnen

bei ihrem neuen Pony Mac Mini zu verbringen,

muss Miranda zu ihren nervigen Cousins. Zum Glück

ist der Muffin-Club „KCS“ – klug, clever und schlau!

So schaffen es die Mädchen doch noch, Mac Mini auf

dem Reiterhof zu besuchen. Aber dort steht plötzlich

ein anderes Pony im Stall. Wurde Mac Mini etwa

entführt? Der Muffin-Club begibt sich auf die Spur

eines mysteriösen Falls ...

**Ein neues turbulentes Abenteuer  
mit den weltbesten Freundinnen!**



ISBN 978-3-401-71320-5



9 783401 713205

€ 9,99 [d] € 10,30 [A]

www.arena-verlag.de

Arena

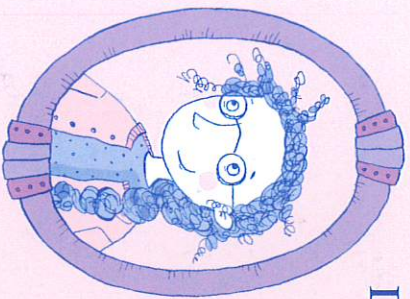
Katja Alves

# Der Muffin-Club

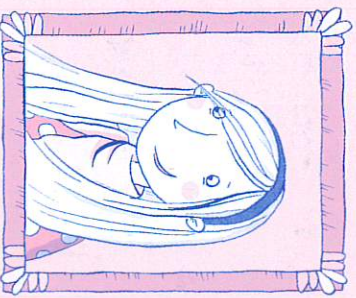
Vier Freundinnen auf  
dem Reiterhof



Arena



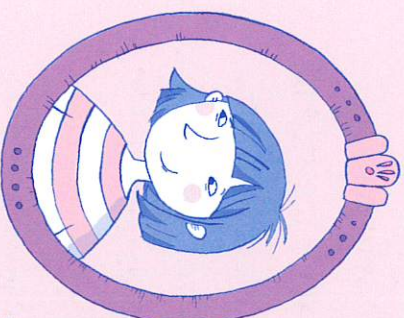
Lulu mag es, besonders knifflige Fälle zu lösen, und beweist sich dabei als schlaue Detektivin. Nur vor bissigen Ponys fürchtet sie sich ein wenig. (Was aber ziemlich logisch ist.)



Miranda hat sehr viele Pläne. Mal wäre sie gerne Primaballerina und dann wieder berühmte Sängerin oder Mode-Designerin. Nur ihre Freundinnen, Ponys und Himbeerbonbons findet sie immer gleichermaßen toll. (Okay, Günther gehört da auch dazu.)



Tamtam ist lustig, frech und meistens guter Laune. Am liebsten würde sie zusammen mit ihrem Kaninchen Super-Albert eine berühmte Zirkus-Artistin werden. Ob ihr das diesmal gelingt?



Lin ist ein bisschen schau, hat aber immer ein offenes Ohr für ihre Freundinnen. Wenn sie nur nicht so viel Geige üben müsste! Viel lieber würde sie etwas richtig Cooles erleben. Natürlich mit dem Muffin-Club.



1. Auflage 2018

© Arena Verlag GmbH, Würzburg 2018

Alle Rechte vorbehalten

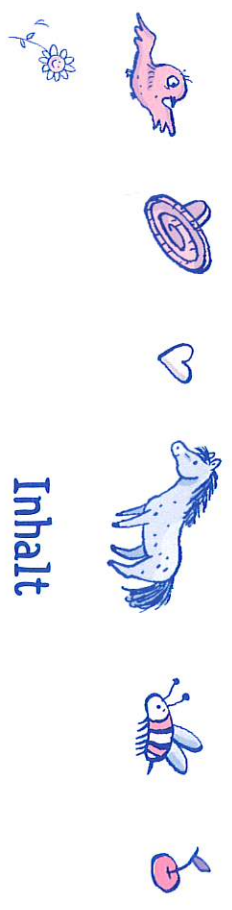
Einband und Illustrationen: Elli Bruder

Gesamtherstellung: Westermann Druck Zwickau GmbH













ISBN 978-3-401-71320-5

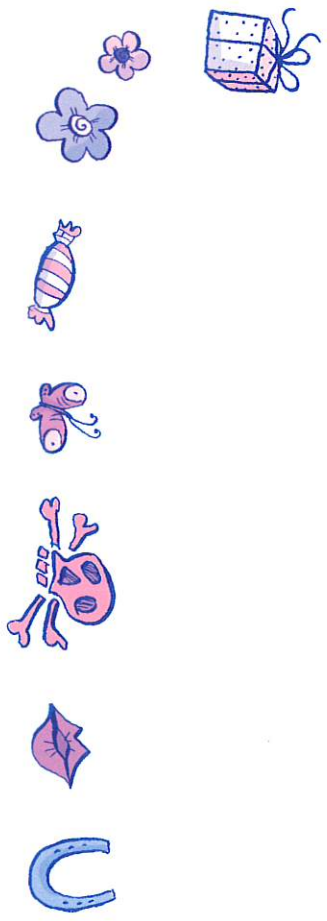
[www.arena-verlag.de](http://www.arena-verlag.de)

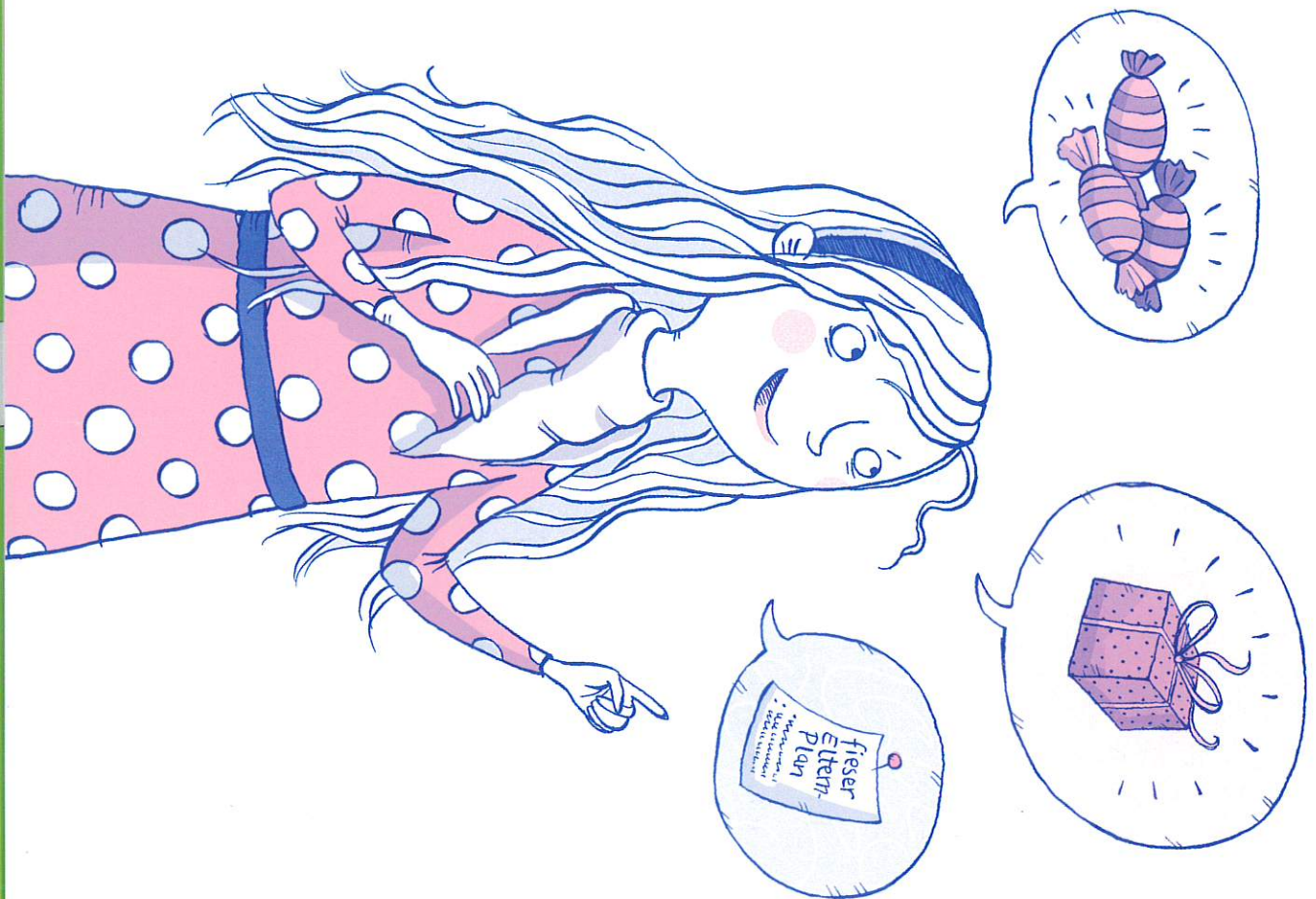
Das gleichnamige Hörbuch ist bei Arena audio erschienen.



## Inhalt

	Drei Vorsätze	11
	Die erste Katastrophe	15
	Noch mehr Pläne	24
	Ein Pony namens Mäc Mini	35
	Die schlimmste Überraschung der Welt	46
	Jede Menge Spaß!	56
	Ein beschädigter Geist	66
	Noch ein Umzug für Miranda	78
	Achtung, bissiges Pony!	87
	Das Ponyrätzel	95
	Mäc Mini verschwindet zum zweiten Mal	106
	Ein unverhofftes Wiedersehen	116





## Drei Vorsätze



Soll ich euch mal einen spitzenmäßig guten Ratschlag geben?

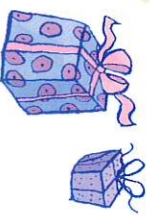
(Er ist fast gratis und kostet nur fünf Packungen Himbeerbonbons.) Wenn ihr plötzlich etwas ganz Tolles geschenkt bekommt, ohne dass ihr Geburtstag habt oder zuvor ohne Widerrede wochenlang euer Zimmer aufgeräumt habt, dann könnte es sein, dass das Geschenk mit einem hinterlistigen **Elternplan** zusammenhängt. Und Mama ist besonders gut im Aushecken von diesen ganz gemeinen Das-Beste-für-Miranda-Erziehungs-Plänen. (Bestimmt lernt sie das bei ihrem Therapeuten.)



Jedenfalls schöpfte ich überhaupt keinen Verdacht, als sie erzählte, dass wir vielleicht noch in diesem Sommer ein **Pony** für mich kaufen würden.

Lulu behauptete sofort, es sei nicht logisch, ein dermaßen großes Geschenk einfach so zu bekommen. (Aber im Gegensatz zu ihr finde ich nicht, dass immer alles logisch sein muss. Besonders wenn es sich um Geschenke handelt, da gelten auch unlogische.) Jedenfalls hatte Lulu sich vorgenommen, in diesen Ferien mindestens einen mysteriösen Fall zu lösen.

12



Wie sich herausstellte, passte mein Pony perfekt zu ihrem Plan. Warum, erzähle ich euch später. Ich hatte mir drei Sachen vorgenommen: Erstens: bei unserer Ballettauführung unbedingt die Hauptrolle zu tanzen. Zweitens: Mama dazu zu bringen, das Pony sofort zu kaufen, damit ich jeden Tag mit ihm spielen konnte.



Drittens: ganz viel Zeit mit dem Muffin-Club zu verbringen. Lin und Tamtam hatten übrigens auch schon Pläne. Tamtam wollte mit Super-Albert im Kinderzirkus auftreten, und Lin wusste, was sie auf gar keinen Fall machen wollte, nämlich zu unserem Musiklehrer Herrn Trovatore in die Singwoche gehen. Aber natürlich kam alles anders. Schon bald jagte eine **Katastrophe** die nächste. Es sah ganz so aus, als würden diese Sommerferien die schlimmsten aller Zeiten.

13



Doch zum Glück ist der Muffin-Club im Lösen von schwierigen Angelegenheiten **superklasseextragut!** Wer uns kennt, weiß das! Wir, also ich, Lin, Lulu und Tamtam, sind nämlich KCS, das heißt übersetzt: klug, clever und schlau.

Also, angefangen hat alles an einem ganz harmlosen Mittwochnachmittag in der Ballettstunde von Frau Bartok.



## Die erste Katastrophe



»Rond dö Schamb an dehörs. « Frau Bartok gab uns seit mindestens einer halben Stunde langweilige Anweisungen, wie wir an der Ballettstange mit einem steifen Bein einen schönen Halbkreis machen sollten.

»An döhor an dödan ...«, schnarrte sie in einem fort. Und das alles auf **Französisch**, obwohl sie genau wusste, dass niemand von uns Französisch spricht. (Nicht mal Chantal, die immerhin einen Namen hat, der nach Frankreich klingt.)



»Kann ich jetzt was vortanzen?« Ich drehte mich ein paarmal im Kreis und machte dazu einen eleganten Hüpf.

»Mii-rran-da! Ich habe nichts von Vortanzen gesagt!« Frau Bartok sah mich missbilligend an.

Vor lauter Schreck verschluckte ich das **Himbeerbonbon**, das ich seit Anfang der Stunde ganz hinten in meiner Backe versteckt hatte. Bonbons sind im Tanzunterricht nämlich



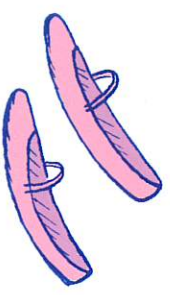
*Unfreundliches  
Mopsgesicht*

strengstens verboten. Ich bekam einen schrecklichen Hustenanfall und einen roten Kopf.

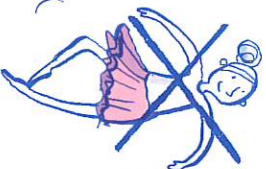
Frau Bartok zog beide Augenbrauen in die Höhe und klatschte in die Hände. Dazu machte sie ihr unfreundliches **Mopsgesicht**. »Jetzt strengt euch an, Kinder! Es bleibt nicht mehr viel Zeit bis zu unserer Aufführung.«

Für den Rest der Stunde beobachtete sie mich aus zusammengekniffenen Augen. Als ich dann gemeinsam mit den anderen gehen wollte, hielt sie mich zurück.

»Miranda Magdalena, so geht das nicht!«, tadelte sie mich. »Du störst im Unterricht ...« Frau Bartok starrte auf meine Schuhe. »... und weshalb trägst du keine weißen Trainingsschuhe wie alle anderen Mädchen auch? Ich habe doch gesagt, dass ihr euch alle für die Aufführung die gleichen Schuhe besorgen sollt! Hast du nicht zugehört?«



«Doch, natürlich!«, sagte ich stolz. (Auf diese Frage hatte ich zum Glück eine gute Antwort.)  
»Es ist nur so, dass Weiß überhaupt nicht zu unseren Röckchen passt.« Eifrig berichtete ich ihr, dass Papa mit mir in drei verschiedene Läden gefahren war, um gelbe Schuhe zu suchen. »Das war nicht einfach. Ich musste ihn ganz lange dazu überreden. Mein Papa hat nämlich nicht so viel Zeit.«



Frau Bartok sah mich kopfschüttelnd an. Dann erzählte sie mir etwas von Regeln, die man einhalten müsse, und benutzte dabei etwa fünfhundertmal ihr Lieblingswort **Disziplin**. (Das bedeutet, dass man genau das machen muss, was sie will, weil man sonst nie eine Primaballerina wird.)

Daraufhin erklärte ich ihr, dass ich vielleicht gar nicht Primadings werden wollte, sondern Mode-Designerin oder Sängerin oder Pony-Dressurreiterin – oder vielleicht auch



einfach so berühmt, ohne dieses anstrengende Disziplinzeugs. Lea, mein Kindermädchen, sagt nämlich, das sei möglich. Mit dem **Handy** zum Beispiel.

Jetzt sah mich Frau Bartok noch nachdenklicher an. Weil ich nicht warten wollte, ob ihr sonst noch etwas Langweiliges einfiel, lief ich schnell aus dem Saal. »Tschüss, Frau Bartok!«, rief ich ihr freundlich zu.







Aber ich glaube, das gefiel ihr noch weniger, denn in der nächsten Stunde teilte sie mich um.

Ich war jetzt nicht mehr wie vorgesehen ein Blumenmädchen (eine Fast-Hauptrolle), sondern ein blauer Vorhang im Zimmer der Prinzessin. Eine **Katastrophe!** (Gar nicht auszudenken, was Papa sagen würde, wenn er erfuhr, dass ich jetzt unbedingt blaue Schuhe brauchte.) Deshalb versuchte ich, Frau Bartok beizubringen, dass diese Rolle überhaupt nicht meinem Hauptrollen-Talent entsprach. Ich

**Fies!**

musste nämlich die ganze Zeit still stehen und durfte nur meine Arme auf und ab bewegen. Aber sie blieb komplett uneinsichtig.

»Wie kann man nur so fies sein?«, jammerte ich am nächsten Morgen in der großen Pause. »Frau Bartok ruiniert meine Karriere und das weiß sie!«



Lin nickte mitfühlend, und Tamtam rief sofort, ihr sei das auch schon mal passiert.

»Du machst doch gar kein Ballett«, sagte ich.

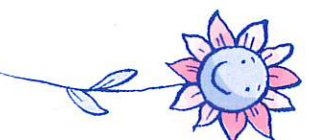
»Nein, aber Super-Albert und ich durften auch noch nie im Kinderzirkus auftreten«, erklärte Tamtam wichtig. »Obwohl wir gerne würden. Das ist nämlich unser größter Wunsch!«

»Hast du mal gefragt?«, wollte Lulu wissen. Tamtam schüttelte den Kopf.

»Dann ist es doch logisch, dass du noch nie mitgemacht hast!« Lulu schaute leicht genervt.

»Wir kommen trotzdem zu deiner Aufführung!«, piepste Lin und schenkte mir eine ihrer Reiswaffeln. »Als Trost!«

Es ist wirklich gut, wenn man so tolle **Freundinnen** hat. Am Samstagnachmittag kamen Lulu, Tamtam und Lin wie versprochen zu meiner Aufführung.





Alle lobten mich für meine kunstvolle Darbietung. Mama meinte, ich hätte das sehr **professionell** gemacht.

Aber am lautesten von allen klatschte Lulus Vater. (Lulu erklärte mir, ihr Vater habe das Lautklatschen und Rufen beim Fußballgucken vor dem Fernseher gelernt.) Frau Bartok zuckte jedes Mal zusammen, wenn er »Hopp, Miranda!« rief. Mir war das überhaupt nicht peinlich, im Gegenteil. Sie sollte ruhig erfahren, wer die Beste ist!

HOPP, Miranda!

Der Muffin-Club hatte auch extra einen schönen Pokal für mich gebastelt. Darauf stand:

Für Miranda, die BESTE Armleegerin der Welt!  
Deine Freundinnen vom Muffin-Club  
(Lulu, Kim und Tamtam)

Ich war sehr zufrieden. Auch wenn ich nicht die Hauptrolle bekommen hatte, gab es immerhin den Muffin-Club. Und vielleicht konnte ich ja Mama überreden, das Pony, von dem sie erzählt hatte, ganz schnell zu kaufen, und dann konnte ich mit ihm bei Günther vorbeireiten. (Aber das würde ich natürlich niemandem erzählen. Nicht mal dem Muffin-Club.) Ich war so sehr in meine Gedanken vertieft, dass ich überhaupt nicht hinhörte, als mir Mama auf dem Nachhauseweg sagte, sie müsse mir noch etwas Wichtiges erzählen.

## Noch mehr Pläne

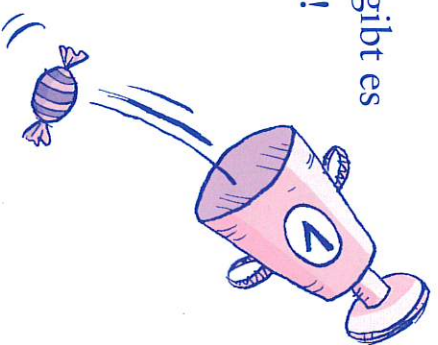


» Wir müssen sehen, wie wir das in der Übergangsphase organisieren«, sagte Mama zu Papa.

» Schau mal, Mama, im Pokal gibt es sogar noch ein Himbeerbonbon!

Extra für mich!«

Ich saß auf dem Sofa und schüttelte meinen **Papp-Pokal**, um zu prüfen, ob noch mehr Himbeerbonbons rauskamen.



» Es ist ja auch nur diese eine Woche«, sagte Papa. » Vielleicht kann sich Lea das doch noch einrichten.«

» Wo muss sie sich **eintrichtern**?« Ich schaute Mama fragend an.

Mama seufzte. » Das habe ich doch vorhin erzählt.«

Ich schüttelte den Kopf. » Mir nicht!«

» Doch, mein Schatz! Ich habe gesagt, dass Lea schon eine Woche früher aufhört, bei uns zu arbeiten.«

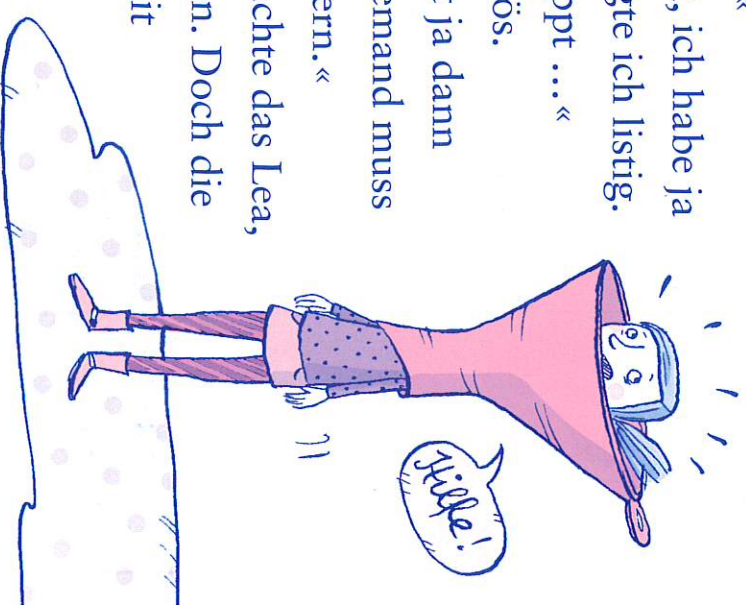
» Nicht so schlimm, ich habe ja dann das Pony«, sagte ich listig.

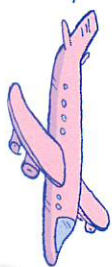
» Jaja, wenn es klappt ...«

Mama lächelte nervös.

» Trotzdem. Ihr habt ja dann schon Ferien. Und jemand muss sich um dich kümmern.«

Normalerweise machte das Lea, mein Kindermädchen. Doch die wollte demnächst mit ihrem Freund auf Weltreise gehen.





Das wusste ich schon längst. Irgendwie fand ich das schlimm, weil ich das neue Kindermädchen, das anstelle von Lea kommen sollte, noch nicht so gut kannte. Aber irgendwie war es auch nicht so schlimm, weil Lea manchmal ein bisschen viel herumbefiehlt. (Zum Beispiel darf ich nie lange fernsehgucken, wenn Mama und Papa nicht da sind. Das ist total **ungerecht**, denn wenn sie da sind, darf ich es auch nicht.)

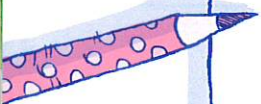
»Den Urlaub kann ich jedenfalls nicht verschieben«, fuhr Mama fort. »Ich habe meinen Freundinnen vom *First English Lady's Club* schon so lange versprochen, dass wir in dieses Wellness-Hotel fahren.« Mama erklärte Papa mit ihrer Keine-Widerrede-Stimme, wie sehr sie Erholung brauchte, und Papa hörte ihr schweigend zu. »Aber wir finden schon eine Lösung, nicht wahr,



meine kleine Tänzerin?« Mama strich mir zärtlich über den Kopf.

Ich nickte, hoffte aber innerlich, dass sie trotzdem keine Lösung finden würde, damit ich alleine zu Hause sein und den ganzen Tag das tun konnte, was ich sonst nicht durfte. Schnell machte ich mir eine höchst private Liste:

- Täglich mein Pony besuchen, das ich in den Ferien vielleicht (also ziemlich sicher) haben werde.
- Berühmte Parfüm-Erfinderin werden, indem ich Mamas teure Parfüms zusammenmische.
- An Pappas Computer Serien gucken, um mich als Schauspielerin weiterzubilden.
- Und das Wichtigste: mich mit dem Muffin-Club treffen, sooft ich will.

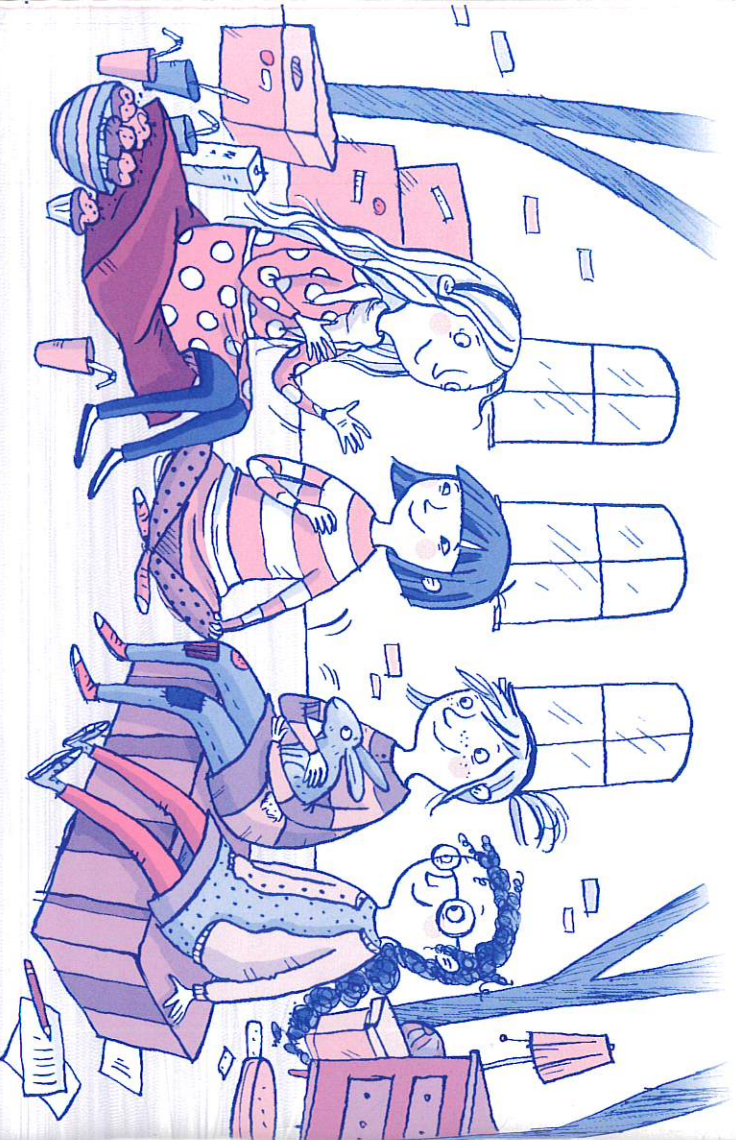


Die Schulferien rückten immer näher.

An unserem freien Mittwochnachmittag trafen wir uns endlich wieder an unserem geheimen **Muffin-Club-Treffpunkt**, der leeren

Dachwohnung in Tamtams Haus. Dort wollten wir Pläne für den Sommer schmieden.

Noch bevor ich etwas sagen konnte, erzählte Tamtam, dass sie in der ersten Ferienwoche zu ihren Verwandten fahren würde. » Dabei habe ich überhaupt keine Zeit für Familienferien, ich



- will doch unbedingt Super-Albert trainieren! Ich habe schon angefangen, ihn –«

» Und ich muss in diese blöde Musikwoche zu Herrn Trovatore!«, unterbrach Lin sie. » Das ist noch viel schlimmer! Bestimmt will er dann immer, dass wir singen. «

» Du Arme«, sagte ich. » Im Chor singen ist für eine richtige Sängerin wirklich nicht so toll ...«

» Wie meinst du das?« Lin sah mich erstaunt an.

» Weil ich auch lieber alleine singen würde«, antwortete ich.

» Ach so.« Lin nickte unsicher. Lulu hatte bisher noch gar nichts gesagt. Jetzt holte sie tief Luft. » In diesen Sommerferien werde ich mich **dektivisch** weiterbilden«, erklärte sie ernsthaft. » Ich habe mir nämlich vorgenommen, mindestens einen sehr kniffligen Fall zu lösen. «

» Mit uns?«, fragte Lin.



»Keine Ahnung«, sagte Lulu und zuckte mit den Schultern.

»Ich bekomme ein Pony!«, rief ich. Lulu brauchte sich gar nicht so aufzuspielen. »Also, ziemlich sicher ...«

»Das glaube ich nicht«, sagte Lulu. »Du hast doch gar nicht Geburtstag.«

»Dürfen wir das Pony dann auch besuchen?«, fragte Lin.

»Klar«, sagte ich großzügig. »Wann immer ihr wollt.«

Wir machten eine Wunsch-Liste, was der Muffin-Club in diesen Ferien unbedingt erledigen wollte.

- Super-Albert zum Zirkus-Kaninchen ausbilden (Tamtam)
- 10.000 knifflige Fälle lösen (Sulu)
- ganz viel Zeit bei meinem Pony verbringen (ich)



»Und was willst du unbedingt?«, fragte Tamtam und schaute zu Lin.

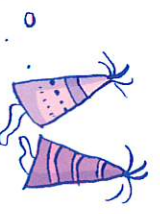
»Nichts«, piepste Lin.

»Doch, du mußt auch etwas wollen!«, befahl Tamtam.

Lin überlegte lange. »Ich möchte einmal etwas richtig **Cooles** machen«, sagte sie. »Wisst ihr, so wie damals das Konzert mit den *Sleeping Schoolkids*.«

»Ich habe eine Idee!«, rief ich. »Wir machen für Lea eine Abschieds-Überraschungsparty und da kannst du Geige spielen und ich tanze dazu.«

»Super!«, rief Tamtam. »Ich liebe Partys!«



»Gibt es dann auch Schoko-Fondue?«, wollte Lulu wissen.

Nur Lin war nicht so begeistert von der Idee. Sie weigerte sich beharrlich, auch nur einen Ton auf der Geige zu spielen. Das Einzige, was ihr gefiel, war die Aussicht auf ein Schoko-Fondue.

Nachdem ich wieder zu Hause war, erzählte ich Mama von meiner tollen Idee mit der

**Abschieds-Überraschungsparty** für Lea.

Mama war sofort einverstanden.

»Übrigens habe ich auch noch eine Überraschung für dich, mein Häschen!« Mama zwinkerte mir verschwörerisch zu. Dann erzählte sie mir ausführlich, dass sie mit Emma, der Pferdepflegerin aus ihrem Reitstall, gesprochen habe und es mit dem Pony früher klappe als gedacht. »Seine Besitzer wandern schon jetzt nach Neuseeland aus und müssen



**TOLLE  
IDEE**



den armen kleinen Kerl hierlassen. Und da dachte ich ...«

»Ich bekomme ein **Pony!**«, kreischte ich.

»Genau, meine Süße! Und zwar ein Shetlandpony!« Mama lächelte zufrieden. »Ich habe schon alles mit Emma besprochen. Es macht ihr nichts aus, noch ein Pferd mehr in Pflege zu nehmen, und sie kennt sich aus mit Shetlandponys, weil ihre –« Weiter kam Mama nicht.



»Ich habe ein Pony! Ich habe ein Pony!«,

schrrie ich und hüpfte auf dem Sofa auf und ab.

Ich konnte gar nicht glauben, dass mein

Wunsch so schnell in Erfüllung gegangen war.

»Du bist die **beste Mama** der Welt!«

Mama lächelte. »Und für die Woche, in der

Lea schon weg ist, habe ich auch eine Lösung

gefunden«, sagte sie.

Doch ich hatte keine Zeit mehr zuzuhören,

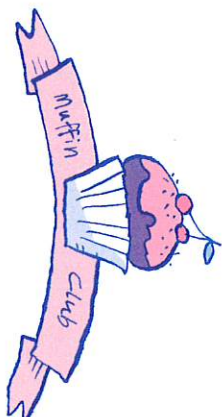
weil ich unbedingt Tamtam, Lulu und Lin

anrufen musste. Die Sommerferien waren

gerettet. Ich würde jeden einzelnen Tag mit

meinem Pony verbringen!

### Ein Pony namens Mäc Mini



»Und du hast einfach so ein Pferd bekommen?«  
Lulu klang skeptisch.

»Nicht ein Pferd, ein **Shetlandpony!**«, rief  
ich. »Die sind ganz klein, und wenn wir es nicht

genommen hätten, dann hätten es die Leute  
vielleicht weggeschmissen.«

»Man schmeißt keine Pferde weg«, sagte  
Lulu düster. »Nicht mal ganz kleine.«

»Das weiß ich auch«, sagte ich schnell.  
»Ich glaube, ich hätte lieber einen grauen

Ara«, fuhr Lulu fort. »Die können sogar  
rechnen.«

Manchmal kann Lulu ganz schön nerven.

